WVM
WirtschaftsVereinigung Metalle

politik aktuell

Ausgabe Februar 2015

200 Gäste im Berliner ewerk

metals meet politics 2015

200 Gäste aus Politik, Industrie und Verbänden; der Abschied von WVM-Hauptgeschäftsführer Martin Kneer und der Start seiner Nachfolgerin Franziska Erdle: Das war metals meet politics der WirtschaftsVereinigung Metalle im Jahr 2015. Matthias Machnig, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, bekannte sich in seiner Rede zum Industriestandort Deutschland. Dieser müsse auch in Zukunft eines der Kernelemente der wirtschaftlichen Entwicklung sein, sagte Machnig vor den Gästen im Berliner ewerk. Der SPD-Politiker lobte zugleich die Verbandsarbeit. „Es geht nicht um Lobbyismus“, so Machnig. „Wir sind alle gut beraten, das Know-how der Verbände zu nutzen.“

WVM-Präsident Oliver Bell forderte einen klaren Kurs der Politik. Unternehmer gingen viele Risiken ein. „Wir investieren Millionen in neue Technologien, wir nehmen Risiken beim Wechselkurs oder bei der Konjunktur hin.

Umso wichtiger ist für uns eine Stabilität bei politischen Entscheidungen“, sagte Bell. Ein Thema des Abends war auch der Wechsel an der Spitze der WVM-Hauptgeschäftsführung. Franziska Erdle definierte in ihrer Rede künftige Anforderungen an die Verbandsarbeit. Und Martin Kneer wurde nach 16 Jahren vom gesamten Team der WVM verabschiedet. Der spiritus rector der Initiative Metalle pro Klima bekam ein standesgemäßes Abschiedsgeschenk: Ein E-Bike.

Matthias Machnig über die Digitalisierung

„Ich mache mir große Gedanken darüber, wie wir die Digitalisierung erfolgreich gestalten. Das setzt zum Teil voraus, dass wir unsere Abhängigkeiten in Europa und Deutschland auch von informations- und kommunikationstechnischen Infrastrukturen reduzieren und auch hier eigene Kompetenzen aufbauen. Wir werden sie brauchen, um auch in den klassischen Sektoren in den nächsten Jahren erfolgreich zu sein. Wir dürfen nicht zulassen, dass etwa an der Schnittstelle zwischen der mechanischen Welt und der Informations- und Kommunikationstechnik in Amerika die Standards definiert werden. Wer die Standards definiert, der bestellt auch die Musik. Das dürfen wir nicht zulassen. Deshalb brauchen wir ein Zusammenspiel zwischen Industrie und IT-Wirtschaft.“

Oliver Bell über unsere Branche

„In diesen Tagen ist viel von jungen Startups die Rede. Eine Idee in einer Garage kann die Welt verändern. Das ist faszinierend. Unsere Unternehmen dagegen investieren in Maschinen, die weitaus größer sind, als so manche Garage, in der eine große Idee geboren wurde. Dabei geht es nicht mehr um new oder old economy. Diese Bezeichnungen sind heute genauso veraltet wie die Begriffe Fernsprecher oder Sendeschluss.
Unsere Industrie ist die Grundlage für moderne Werkstoffe, die Zukunft gestalten. Wer die Energiewende erfolgreich gestalten will, wer wirtschaftlich weiter wachsen will, der braucht dazu die Nichteisen-Metallindustrie. Wir gehören zu den Motoren für Wachstum und Wohlstand in Deutschland.“

Franziska Erdle über Diskussionskultur

„Wir brauchen eine neue Phase der Kooperation zwischen Gesellschaft, Politik und Industrie. Dazu gehört auch, dass in zahlreichen Debatten verbal abgerüstet wird. Die rein emotionalen Auseinandersetzungen haben uns in den vergangenen Jahren nicht weitergebracht. Es ist erstaunlich, zu welchen Stilblüten eine aus dem-Ruder laufende Diskussion wie TTIP führt. Jenseits von Chlorhühnchen und Hormonfleisch wird ein Freihandelsabkommen tatsächlich zur Demokratie-Frage überhöht. Wir müssen aufhören mit den ideologischen Debatten und stattdessen in einen pragmatischen Dialog eintreten. Dieser Appell geht ausdrücklich an alle Seiten. Lassen sie uns realistisch sein, die Karten auf den Tisch legen und sagen, was geht. Denn ein bisschen was geht immer.“

Aus der Abschiedsrede von Martin Kneer

„Als Lobbyisten erfüllen wir mit unserer Arbeit eine Bringschuld gegenüber der Politik. Wir verdeutlichen die Auswirkungen politischen Handelns auf unsere Industrie. Es ist ein bekanntes und doch immer wieder mysteriöses Phänomen, dass sich Politik und Industrie auf unterschiedlichen Bahnen bewegen.

Als Verbände haben wir die Aufgabe der Übersetzung und Moderation. Wir sind gleichzeitig ‚Politik-, aber auch Industrieerklärer'. Nur wenn Akteure das jeweils andere Handlungsfeld kennen, wird man einander realistischer begegnen und bessere Lösungen finden. Und genau dazu tragen wir als Lobbyisten zielführend bei. Unser Beitrag zu sachgerechten Lösungen ist weit höher und besser als unser Ruf."

Martin Kneer: Abschied nach 16 Jahren WVM

Seine letzte Rede hielt er, für ihn ungewöhnlich, nicht frei stehend vor dem Publikum, sondern am Rednerpult: Martin Kneer zog darin Bilanz nach 16 Jahren als WVM-Hauptgeschäftsführer.
Präsident Oliver Bell dankte Kneer: „Sie können mit Stolz auf die geleistete Arbeit zurückblicken. Sie haben wichtige und richtige Entscheidungen für den Verband und unsere Branche getroffen."

Neuer Film: Ohne NE-Metalle keine Energiewende

Der neue Film „Ohne NE-Metalle keine Energiewende" wurde bei metals meet politics zum ersten Mal vorgeführt. Wir danken den Unternehmen Aurubis, Hydro Aluminium und VDM Metals für die Unterstützung. Den Film sehen Sie auf unserem youtube-Kanal hier.

#mmp15: metals meet politics im ewerk

Fotos flickr

Tweets

Nachlese

Film YouTube

Presse-mitteilung WVM WirtschaftsVereinigung Metalle

IMPRESSUM
Herausgeber: WirtschaftsVereinigung Metalle (WVM), Wallstraße 58/59, 10179 Berlin, Tel.: +49 30 72 62 07-100,
E-Mail: info@wvmetalle.de, *Verantwortlich für den Inhalt:* Franziska Erdle, Sämtliche Rechte bei der WVM